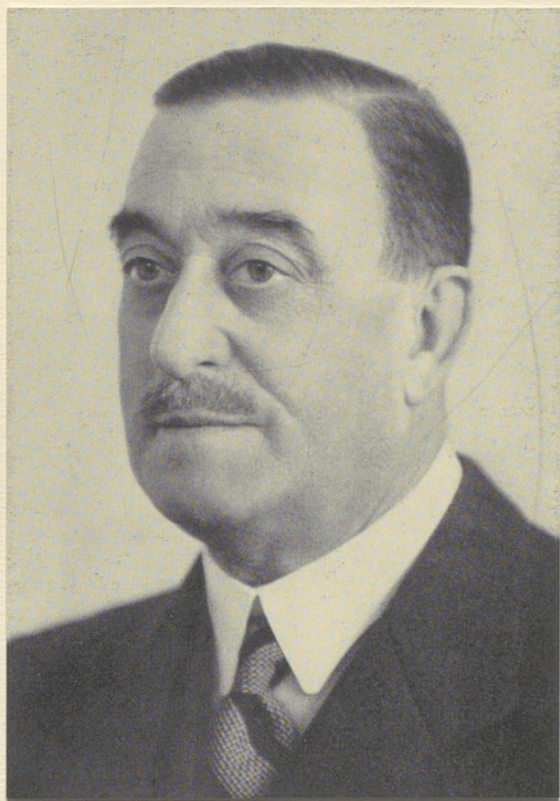


Nekr
G
109

ARTHUR GUEX-OTTO
1879—1955



Nekr G 109

G E D E N K F E I E R

anlässlich der Bestattung von

Arthur G u e x - Otto

Mittwoch, den 2. März 1955
im Krematorium in Zürich

G 80-0460

Wilh. Frei

Kilchberg

ORGEL-EINGANGSSPIEL

Praeludium und Fuge in c-moll
von Johann Sebastian Bach

*

Einleitung von
Pfarrer Josef B ö n i , Trogen

"Zu Gott allein sei stille, meine Seele; denn von ihm
kommt meine Hoffnung. Er ist mein Fels, meine Hilfe, meine
Burg; ich werde nicht wanken."

A m e n

Im Herrn Geliebte!

Der allmächtige Gott, der Herr unseres Lebens, hat aus
dieser Zeit in die Ewigkeit abberufen unseren Mitbruder in
Christo

Arthur G u e x
Kaufmann

bürgerlich von Belmont sur Lausanne, Gatte der Marguerite
geb. Otto, wohnhaft gewesen an der Höschgasse 29, verstorben
im Alter von 75 Jahren, 8 Monaten und 24 Tagen.

Ihr seid hiehergekommen, um vom lieben Verstorbenen
Abschied zu nehmen. Das Wort des Herrn sei euch zum Lichte
auf eurem Lebenswege.

"Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet.

Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben. Sie ruhen aus von ihrer Arbeit; ihre Werke aber folgen ihnen nach. Selig sind, die da Leid tragen; denn sie sollen getröstet werden.

Die mit Tränen säen, werden mit Freuden ernten. Sie gehen hin und weinen und tragen edlen Samen und kommen mit Freuden und bringen ihre Garben.

Denn alles Fleisch, es ist wie Gras und alle Herrlichkeit des Menschen wie des Grases Blume. Aber des Herrn Wort bleibet in Ewigkeit.

Herr, lehre doch mich, dass es ein Ende mit mir haben muss und mein Leben ein Ziel hat und ich davon muss. Siehe, meine Tage sind eine Hand breit vor dir, und mein Leben ist wie nichts vor dir. Ach wie gar nichts sind alle Menschen, die doch so sicher leben.

Nun, Herr, wes soll ich mich trösten. Ich hoffe auf dich.

Der Gerechten Seelen sind in Gottes Hand und keine Qual rührt sie an.

Der Tod ist verschlungen in den Sieg. Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg?

Ihr habt nun Traurigkeit, aber ich will euch wiedersehen, und euer Herz soll sich freuen und eure Freude soll niemand von euch nehmen."

A m e n

G E B E T

Vater im Himmel, Schöpfer unseres Lebens! Wir kommen in grosser Betrübnis zu dir. Unser Herz ist wund ob dem, was du uns genommen hast. Wir versuchen in Tränen uns zu beugen unter deine Hand, wollen "Ja" sagen zu dem Schweren, das du über uns beschlossen hast. Lass unsere Gedanken nicht am Tode hängen, sondern mit dem lieben Verstorbenen unsere Blicke immer wieder vorwärts richten.

Er ist nun im Frieden und hat teil an deinem Frieden. Und können wir nichts mehr tun für ihn, so bleibt er uns nahe mit seiner Liebe übers Grab hinaus, mit d e r Liebe, die Gott in sein Herz gelegt hat.

Tröste du die Gattin, die Töchter, die Grosskinder, die Verwandten und die Freunde alle, und lass uns diese Abschiedsstunde zum Segen gereichen.

A m e n

*

Andante cantabile aus dem C-dur-Quartett
von Wolfgang Amadeus Mozart

vorgetragen
vom Marta Stierli-Quartett Zürich

d e n , der mich stark macht" der Abdankungsrede für Arthur Guex zugrunde legen. Vielmehr sind wir der Meinung, dass dieses Wort das innerste Wesen der Persönlichkeit und des Werkes des Entschlafenen enthüllt. Schliesslich wird das Wesen eines Menschen erkannt und bestimmt an dem Ziele, das er sich für sein Leben gesetzt hat. Der Verstorbene hat in seinem Leben die Höhen und die Tiefen erfahren, konnte in Niedrigkeit leben und Ueberfluss haben und wusste darum, dass es nur E i n e n gibt, der wahrhaft stark macht. Ist sein Leben vollendet, so müssen wir an ihm etwas Beständiges, Ewiges empfinden, das über die Zeit hinausführt. Vollendet ist ein Leben, wenn ein geschlossenes Werk durch Gottes Gnade die Persönlichkeit selbst gestaltet und vollendet hat.

Liebe Leidtragende!

Das Leben unseres teuren Verstorbenen stand in diesem Zeichen. Er hat sein Werk vollendet, und das Werk hat i h n vollendet. W i r k e n , das war die Losung des Entschlafenen; noch einmal aufbauen, auch wenn man schon in den Jahren steht, wo andere ausruhen; ins Geschäft gehen, auch wenn man sich fast hinschleppen muss. Sich selbst einen Weg bahnen und sich ein grosses, weites Arbeitsfeld schaffen, das war seine Meisterschaft. Aber das nicht aus egoistischen Gründen, wo man aus dem Beruf ein Gefängnis macht und nichts Höheres erkennt und sieht.

Als Arthur Guex vor 47 Jahren in die Freimaurerloge "Konkordia" eintrat, schrieb er: "Ich glaube an ein allmächtiges, höheres Wesen, das die Menschen lenkt und beschützt. Das Gewissen ist die strenge Richterin, die den Menschen sagt, was gut und was böse ist." Auf diesem Geleise: G o t t und das G e w i s s e n , ging der Zug seines an Freud und Leid, an Kampf und Sieg ausgefüllten Lebens. "Ich

weiss in Niedrigkeit zu leben, ich weiss Ueberfluss zu haben; alles vermag ich in d e m , der mich stark macht."

Arthur G u e x , Bürger von Belmont sur Lausanne, ist am 3. Juni 1879 in Zofingen geboren als Sohn von Emile und der Georgine Guex-Breitenstein. Er ist im Kreise von vier Geschwistern aufgewachsen, von denen ihm sein Bruder im Tode vorausging, während die beiden Schwestern um seinen Heimgang trauern.

Die Primar- und Bezirksschule besuchte er in Zofingen, und von 1895 bis 1896 die Ecole Commerciale in Lausanne. Daran schloss die dreijährige kaufmännische Lehre auf der Bank in Zofingen an. Von 1899 bis 1901 war er Buchhalter und Korrespondent in der Firma P.A. Rey, Tanninfabrik in La Rochette (Savoie) und von 1901 bis 1902 Korrespondent und Buchhalter auf der Bank Nast-Kolb-Schumacher in Rom. Von 1902 bis 1906 treffen wir Arthur Guex in Gallipoli/Apu- lien (Italien) und zwar zuerst als Vertrauensmann der Herren Emilio Maraini von Lugano in Rom und Finanzminister Doktor Danieli, die der Verschnittwein-Grosshandelsfirma Brunelli & Gatti, Gallipoli, grössere Geldbeträge geliehen haben. Später, das heisst schon im Jahre 1903, gründeten auf seine Veranlassung hin die Herren Emilio Maraini, Dr. Danieli, Advokat Sciolla und sein Bruder Paul Guex, alle in Rom, und E. Müller-Maraini in Bologna mit Arthur Guex als Nachfolger in der Firma Brunelli & Gatti die neue Firma A. Brunelli, Guex & Cie. in Gallipoli. Arthur Guex besorgte die In- und Auslandsreisen mit gutem Erfolg. Im Jahre 1906 musste die Firma liquidiert werden, da der Export lahmgelegt wurde in- folge der hohen ausländischen Zollansätze.

Am 1. September 1906 siedelte Arthur Guex nach Flawil über und wurde Kommanditär in der Firma Ulrich Baumann & Co., in Flawil, Garn- und Stickereibleicherei. Im Jahre 1914

musste er dieses Geschäft auf eigene Rechnung übernehmen, um 1916 mit J.G. Altheer, Appretur in Speicher, zusammen die Firma Altheer & Guex, Sengerei, Bleicherei, Appretur und Mercerisationsanstalt für Garne, Stickereien und glatte Stoffe, mit Sitz in Flawil und Filiale in Speicher zu gründen. 1934 musste sie infolge Geschäftskrise liquidiert werden.

Vom 1. Juli 1934 bis 1. Februar 1941 war Arthur Guex Acquisiteur bei Heberlein & Cie. in Wattwil, behielt aber den Wohnsitz bis Mai 1940 trotzdem in Flawil, um dann nach Zürich 8, Höschgasse 29, überzusiedeln.

Mit Beginn des Jahres 1941 übernahm er von Louis Schlesinger, der nach USA auswanderte, sein Schürzen- und Morgenrock-Konfektionsgeschäft und gründete mit Paul Mühlegg, Schaffhausen, zusammen in den gleichen Räumlichkeiten, die Louis Schlesinger & Cie. innehatten, die Firma Arthur Guex, Aktiengesellschaft, Zürich 5, Kornhausbrücke 5. Ende Juli 1949 wurde er alleiniger Besitzer der Firma."

Schon diese vom lieben Verstorbenen selbst skizzierten Aufzeichnungen über seine wirtschaftliche und industrielle Tätigkeit zeigen, dass er ein unermüdlicher Schaffer gewesen ist, der von Jugend auf nicht einen vorgezeichneten Weg ging, sondern sich selbst einen Weg bahnte und für sich ein grosses, weites Arbeitsfeld wollte. Auf diesem wurde er Meister und zeigte die Wahrheit des Wortes: "Ich weiss in Niedrigkeit zu leben, ich weiss auch Ueberfluss zu haben; alles vermag ich durch d e n , der mich stark macht." Mit seiner scharfen Intelligenz und der unbezwinglichen Energie konnte er sich umstellen, wenn Not am Manne war. Er schrieb einmal: "Es ist stetsfort mein Streben mich selbst kennenzulernen, und das gelingt mir am besten, indem ich gute und edle Menschen studiere und ihre Tugenden mir anzueignen

trachte." - Zu seiner geschäftlichen Tätigkeit gehörte das Wohltun als Selbstverständlichkeit, als Ausdruck des Segens seines Schaffens. Auch seinen Angestellten gegenüber war er ein gütiger Vorgesetzter. "Die Menschheit wird zum Glück geführt durch fortwährende Mitarbeit der gerecht denkenden Menschen an dem grossen Werk der Volkserziehung und durch tatkräftiges Handeln auf dem Gebiet der Fürsorge für Arme, Schwache und Bedrängte. Der Einzelne kann sein Scherflein dazu beitragen, indem er nicht nur allein diese schwierige Arbeit unterstützt, sondern durch Aufmunterung und in guten Beispielen auch die Mitmenschen anmacht Gutes und Edles zu tun." Das sind des lieben Verstorbenen eigene Gedanken.

Arthur Guex war ein vorbildlicher Freimaurer. Er gehörte der Loge "Konkordia" in St. Gallen fast 47 Jahre an und hinterlässt auch dort eine schmerzliche Lücke. Wo ein Mann so vieles zu schaffen vermag wie Arthur Guex, da müssen besondere Kräfte aus dem Erdreich einer guten Familie dazu beigetragen haben. In Dankbarkeit gedachte der Verstorbene seiner Eltern, die ihn schulen und ausbilden liessen und ihn nach einer schönen Jugendzeit in die Freiheit des Lebenskampfes hinausschickten. Den Vater verlor er schon mit sechzehn Jahren.

Arthur Guex verheiratete sich am 8. November 1906 mit Frieda Huber von St. Gallen. Es wurden ihm zwei Töchter geschenkt, von denen die ältere, Frau Renée Giger in Flawil, mit ihrem Gatten und vier Kindern um ihn trauern. Wie glücklich war er über die Anhänglichkeit der Seinen! Wie freute er sich an den vier Grosskindern und dass er bereits Urgrossvater eines in Amerika lebenden Urenkels sein durfte! Der zweiten Tochter Doris galt zeit seines Lebens seine werktätige Fürsorge, und er ertrug mit grosser Tapferkeit ihr schweres Schicksal, nicht gesund sein zu dürfen. Am 18. September 1919 verlor er seine Gattin, der er Liebe übers Grab hinaus bewahrte.

Der 12. März 1921 brachte ihm ein neues Glück ins Haus durch die Vermählung mit Marguerite Otto von Basel. 34 Jahre teilte sie Freud und Leid an seiner Seite, und er war so glücklich in ihr auch die Liebe zu Kindern und Kindeskindern sich fortwirken zu sehen. Wie hatte er an ihr eine geschickte, aufgeschlossene Lebensgefährtin! Und es freute den Aussenstehenden zu beobachten und zu erleben, wie die beiden sich in Liebe und Freundlichkeit überboten. Und als vor mehr als Jahresfrist die Krankheit ihn überfiel, da war sie an seiner Seite und tat ihm mit seiner Tochter Frau Renée Giger und ihrer Schwester, was sie dem lieben, dankbaren und geduldigen Patienten von den Augen ablesen konnte. Während den 13 Monaten der Krankheit konnte er noch im Mai letzten Jahres für einige Wochen in sein Geschäft gehen. Sieben Wochen waren die beiden Gatten im letzten Herbst auf der Sonnmatt bei Luzern. Alle ärztliche Kunst vermochte nicht mehr zu helfen. Jeden Tag, auch wenn es mühsam ging, stand der tapfere Patient wieder auf, verrichtete einige Arbeiten, bis er schliesslich vor 14 Tagen sich ergeben musste und ihn der Herr über Leben und Tod am letzten Sonntag in seinen ewigen Frieden aufnahm.

Ein hervorragend tüchtiger Mann, ein Schaffer und Helfer hat seine Augen für immer geschlossen. Sein welscher Charme, sein grundgütiges Herz, sein goldener Humor und seine Liebe gaben seinem Wirken den prächtigen Rahmen. Wer mit ihm verkehrte, der empfand an ihm etwas von dem Wort des Dichters: "Er ist in Werdelust schaffender Freude nah!" Und diese Freude war immer zugleich ein Erfreuen, denn er wollte sie mitteilen und teilte sie mit, war doch seine grösste Freude, wenn er andere glücklich sah. Eine geschlossene und aufgeschlossene Persönlichkeit, die Mut und Freude bereitete. Nehme ich hinzu seine ungewöhnliche und ungetrübte Welterfahrung und Klugheit, seine Fröhlichkeit und dabei eine grosse Zartheit im Verkehr von Mensch zu Mensch, so vollendet

sich erst der Eindruck dieses seltenen Mannes, an dessen Sarge wir stehen.

"Ich weiss in Niedrigkeit zu leben, ich weiss auch Ueberfluss zu haben; alles vermag ich durch d e n , der mich stark macht."

Unser entschlafener Bruder ist in seinem sechsundsiebzigsten Lebensjahr von uns gegangen. Allzufrüh! Wenn wir aber seine Lebensarbeit überblicken, auf sein Kämpfen und Ringen sehen, auf die Jahre, die doppelt zählten, so müssen wir dankbar sein, dass wir den lieben Gatten, Vater und Freund so lange behalten durften. Er konnte selber schreiben: "Ich strebe vorwärts, darum bekämpfe ich meine Leidenschaften, indem ich mich genau einer Selbstprüfung unterwerfe und dabei mir vorschreibe, nur das Gute und Edle in Ausführung zu bringen und das Böse zu unterdrücken."

Das war Arthur Guex's Lebensweise. So dürfen wir seine Seele Gott, dem Herrn, befehlen, der ein Vater ist über alles was Kinder heisst. Er möge mit ihm handeln nach seiner grossen Barmherzigkeit.

Wir aber scheiden von dem Sarge mit der Bitte, Gott möge die Angehörigen trösten. Er möge das Werk ihrer Hände weiter segnen und uns allen, insonderheit der tiefgebeugten Witwe, seine Kraft geben, unser Leben ferner zu leben nach seinem Willen. H e r z und G e w i s s e n , darauf kommt es an. Es ist so sehr wichtig, dass man hier klar sieht und deutlich unterscheidet, sonst findet man sich niemals durch. Nicht mit Wissen und Verstand, nicht mit Können und Schaffen allein wird in dieser grossen Frage entschieden, sondern mit dem Lebendigsten, das wir haben, das ist: Gewissen und Herz! Sie haben in den eigentlichen Lebensfragen das Entscheidende zu sagen; denn wir wissen und begreifen zwar mit dem Verstande, aber wir l e b e n mit dem Herzen und dem Gewissen. Und hier genügt nicht blosses

Nachdenken und Zuhören, nein, zur höchsten, wertvollsten Gewissheit geht es nicht ohne einen völligen inneren Umschwung, ohne entschlossene Verlegung des Schwerpunktes unseres ganzen Daseins, ohne radikales Umdenken, Umstellen des Lebens. Es handelt sich schliesslich darum, ob die unsichtbare Welt für uns Wahrheit, zweifellose Wirklichkeit, nein, die entscheidende Wirklichkeit ist. Darüber klar zu werden, das ist nicht möglich durch blosses Nachdenken, sondern nur durch eine Tat Gottes, dass er den ganzen Menschen umstellt und zusammenfasst in eine grosse, klare, frohe Gewissheit.

Diese Einsicht danken wir am Grabe dem lieben Toten.
"Ich weiss in Niedrigkeit zu leben, ich weiss Ueberfluss zu haben; alles vermag ich durch d e n , der mich stark macht."

"Du guter und getreuer Knecht, gehe ein zum Freudenfest deines Herrn."

A m e n

*

Vortrag vom Marta Stierli-Quartett Zürich

Largo aus dem Quartett Op.74, Nr.3

von Josef Haydn

Ausführende

Walter Henrich, Violine
Dr. Paul Neumann, Violine
Hedwig Schoop, Viola
Fritz Hengartner, Violoncello

Im Namen der Hinterlassenen danke ich allen, welche dem Verstorbenen im Leben Gutes getan haben und ihm auch heute die letzte Ehre erwiesen.

Damit wir der Ungewissheit unseres eigenen Lebens eingedenk bleiben und die uns übrige Zeit in Treue auskaufen und ergreifen die Hoffnung ewigen Lebens, so lasset uns nochmals unsere Herzen zu Gott erheben und beten.

G E B E T

Vater im Himmel! Herr über Leben und Tod! Die Lebenden und die Toten sind in deiner Liebe geborgen. Wo du die Hand ausstreckst, da hat der Tod die Macht verloren. Das ist unser Trost, wo der Abshied so schwer fällt. Was kann ich für mein Liebes tun als deiner Verheissung gewiss sein, dass du die, die dich lieben, zu dir ziehest.

Wir danken dir auch, was du uns durch diesen teuren Weggenossen in unser Leben hinein geschenkt hast. Lass uns alle zu einem Segen werden denen, die an unserer Seite gehen. Du, Herr der Toten und der Lebendigen, bist unser Trost und unsere Hoffnung. Dir wollen wir angehören im Leben und im Sterben.

A m e n

*

ORGEL-AUSGANGSSPIEL

Praeludium in C-dur

von Johann Sebastian Bach